

Kapitel 10

Ich bin nicht beeindruckt. Der Chef hat gerade das B-Wort ausgesprochen – und das völlig ohne Provokation. „Was haben Sie gesagt?“, frage ich, immer noch im Unglauben darüber, was meine Ohren mir da melden. „Oh, spielen Sie nicht den Schockierten. Ich dachte, Sie hätten Spaß daran, einen Berater zum Spielen zu haben; das lenkt Sie davon ab, die User zu ärgern.“

Ich?? User ärgern?

„Und wann kommt unser neuer Freund?“ „Gleich nach dem Mittagessen.“ Schön, das sollte mir genug Zeit verschaffen. „Und darf ich fragen, wer ihn... äh... ‚eingeladen‘ hat?“ „Nun, eigentlich war es der Finanzdirektor. Er macht sich Sorgen, dass wir offen für Hackerangriffe sind und dass Leute an vertrauliche und potenziell schädigende Finanzinformationen gelangen könnten. Also wurde beschlossen, dass eine externe Meinung das Beste wäre. Tatsächlich hat der FD diesen Kerl höchstpersönlich empfohlen.“

Ah, ich wusste doch, dass die Erbsenzähler da irgendwo ihre Finger im Spiel haben mussten. Ich weiß schon seit einer Weile, wie viel sie für Hotels für „Einzelbesprechungen“ ausgeben, aber man möchte ja nicht, dass das *jeder* erfährt, oder?

„Und wie viel verlangt er?“ Die Zahl, die der Chef nennt, ähnelt stark einer Telefonnummer. Ich frage mich... Keine Zeit zu verlieren. Zuerst muss ich ein bisschen Hardware im Gebäude verschieben; das dauert nicht länger als eine halbe Stunde. Kurz darauf bin ich mit diesem Passwort online, das ich neulich gefunden habe. Ah, genau wie ich vermutet hatte... nun, nur eine kurze E-Mail (anonym natürlich) an die Personalabteilung...

Genau in diesem Moment klopft der Neuankömmling und wartet, bis er aufgefordert wird, einzutreten. Er ist in seiner Karriere offensichtlich schon mal auf unter Strom stehende Türklinken gestoßen. Der Chef schreitet selbstbewusst hinter ihm her. „Guten Tag“, sprudelt der Chef fröhlich los. Ich habe das Gefühl, das wird er auch. „Willkommen in unserem Maschinenraum. Darf ich vorstellen: Simon, unser BOFH.“

Ein netter, fester Händedruck, aber ein wenig verschwitzt; er hat nicht gefragt, wofür BOFH steht, also ist er es offensichtlich gewohnt, Akronymen, die er noch nie gehört hat, ohne mit der Wimper zu zucken zuzustimmen. „Simon wird Sie herumführen“, fügt der Chef hinzu. „Können Sie uns und dem CEO Ihren vorläufigen Bericht heute Nachmittag als Letztes präsentieren?“ „Sicherlich. Und machen Sie sich keine Sorgen wegen der Führung; ich war schon öfter in solchen Umgebungen.“

Oh nein, das waren Sie nicht...

Er macht sich auf den Weg in Richtung Serverraum, und ich warte auf den Schrei. Stille. Er muss Gummisohlen tragen... dieser Typ weiß, was er tut. Ich beschäftige mich mit den Aufgaben des Tages und frage mich, was er wohl treibt. Er scheint jedenfalls eine lange Zeit damit zu verbringen,

die Firewall anzustarren, was beruhigend ist – solange er damit spielt, kann er nichts anderes verkorksen. Ich setze die Kaffeekanne auf, lehne mich zurück und beobachte den Überwachungsmonitor... so... jetzt müssen wir nur noch warten...

Über die Management-Konsole fahre ich den Haupt-Hub aus der Ferne runter. Der Alarm durchdringt nicht nur das dumpfe Summen der Klimaanlage, sondern wahrscheinlich auch eines seiner Trommelfelle. „WAS BEDEUTET DIESER ALARM?“, schreit er über den Lärm hinweg. Ich bringe den Alarm mit einem gezielt geworfenen Handbuch zum Schweigen. „WAS HABEN SIE ANGEFASST?“ „NICHTS... EHRLICH!“ – ein klassisches Schuldeingeständnis.

Offensichtlich taub wie eine Nuss. Netter Bonus. Ich stampfe in den Serverraum und schnappe mir ein Bündel nicht angeschlossener Kabel. Okay, sie waren noch nie irgendwo angeschlossen, aber das ist nur ein unwichtiges Detail. „Was zum Teufel soll das hier dann sein?“ „Wie bitte?“ „ICH SAGTE: WAS ZUM TEUFEL SIND DAS HIER FÜR DINGER?“ „Ich... ich glaube, ich schaue mir mal die Remote-Bridges an.“

Es schlägt fünf Uhr, und wir sitzen alle im Büro des CEO. Ich, der FD, der CEO, der Chef und unser hörgeschädigter Freund, der seinen Bericht förmlich herausbrüllt, um sich selbst hören zu können. „...ALSO, BEI EINER SO UNORGANISIERTEN VERKABELUNG UND EINEM SECHZIGTAUSEND-PFUND-FIREWALL-SYSTEM, DAS WELTWEIT DAFÜR BEKANNT IST, LÖCHRIG WIE EIN SIEB ZU SEIN, IST IHR NETZWERK VOLLER LÜCKEN. WER AUCH IMMER DIESE HARDWARE INSTALLIERT HAT, IST EIN SCHWACHSINNIGER.“

Der CEO sieht mich an. „Nun?“ „Nun, Sir“, (Schleimen hilft meistens), „ich frage mich, ob ich nur ein paar Fakten erklären dürfte. Erstens wurde die Kabelsituation durch unseren Kollegen hier und seine Quadratlatschen nicht gerade verbessert; haben Sie nicht den Alarm gehört, als er auf etwas Wichtiges getreten ist? Zweitens habe ich diese Firewall eigentlich gar nicht bestellt.“ „Wer war es dann?“

Alle Augen richten sich auf den Chef, der sich plötzlich an einen wichtigen Termin erinnert und mit Panik in den Augen hinausstürmt. Einer weg, zwei übrig.

„Eine Sache noch.“ Ich sehe den CEO an. „Wie lange war unser beratender Geselle heute Nachmittag in Ihrem Büro?“ „Nun, ich habe ihn vor diesem Meeting noch gar nicht gesehen. Warum?“ „Weil unsere aktive Firewall dort drüben im Datenschränk steht“, antworte ich und deute auf eine Tür in der Ecke des Büros. „Wenn unser Freund hier also nicht für ein paar Stunden in Ihrem Zimmer gesessen hat, gibt es keine Möglichkeit, wie er unsere Sicherheit hätte bewerten können. Vielleicht hat er einfach einen vernichtenden Bericht erfunden, damit wir ihn dafür bezahlen können, unsere Sicherheit ‚in Ordnung zu bringen‘ – zusätzlich zu dem fetten Beraterhonorar. Das ist Betrug, oder?“

„Aber was ist mit der Firewall im Serverraum?“, fragt ein besorgt dreinblickender Berater. „Ach, nun ja, als der Chef sie bestellte, dachte ich, ich stelle sie lieber irgendwo hin, auch wenn sie, wie Sie richtig sagen, absolut nichts taugt. Schließlich könnte er seinen Job verlieren, wenn er sechzig Riesen für etwas verpulvert, das nur im Karton rumsteht, also dachte ich, ich helfe ihm aus. Ist Ihnen nicht aufgefallen, dass sie gar nicht am LAN angeschlossen war?“

Ein paar gewählte Worte vom CEO – in denen er detailliert beschrieb, wo er dem Berater den Scheck für das Honorar gern einführen würde – und unsere Teilnehmerzahl ist erneut dezimiert.

BONG! Die Stille wird durch den PC des CEO unterbrochen, der ihm mitteilt, dass er neue Post hat. Ich weiß, dass sie von der Personalabteilung sein muss (ich habe alles andere vorhin nach `/dev/null` gefiltert, damit diese Nachricht nicht in einer Flut von Trivialitäten untergeht). Ich entschuldige mich mit der Begründung, dass ich wahrscheinlich kein ernstes Gesicht bewahren könnte, während der CEO den FD fragt, ob er glaubt, dass ein Direktor, der einen kriminellen Berater einstellt, der zufällig mit seiner Schwester verheiratet ist, möglicherweise im Amt bleiben kann.

Während ich an meiner Konsole sitze und aus dem Fenster starre, sehe ich, wie unser Ex-FD den Inhalt seines Ex-Schreibtisches über den ganzen Parkplatz verstreut, während der Sicherheitsdienst ihn nach den Schlüsseln für seinen Firmen-Jaguar filzt. Online-Register für Geburten, Todesfälle und Eheschließungen sind doch eine wunderbare Sache...

Revision #1

Created 2026-05-05 14:43:31 UTC by Oliver Schoenemann

Updated 2026-05-05 14:44:23 UTC by Oliver Schoenemann